

Zeitschrift: Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark
Herausgeber: Eidgenössische Nationalparkkommission
Band: - (2009)
Heft: 2

Vorwort: Park - ein Allerweltswort
Autor: Scheurer, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Park – ein Allerweltswort



Die Bezeichnung Park hat sich in Europa ursprünglich für gartenbaulich gestaltete Anlagen um Schlösser und Landsitze eingebürgert. In Städten wird Park später für gepflegte, meist öffentliche Grünanlagen verwendet. Und schliesslich hat sich der Begriff Park, in Anlehnung an die Verwendung im Englischen, auch im europäischen Naturschutz für natürliche oder naturnaher Gebiete verankert. Daher auch der Name Schweizerischer Nationalpark.

Seither ist «-park» ein beliebtes Anhängsel, um den Bezug zur Natur und zum Naturschutz kundzutun: Wer denkt nicht an ursprüngliche und auch gehegte Natur, bei Ausdrücken wie Naturpark, Naturerlebnispark, Landschaftspark, Biosphärenpark, Tierpark, Wildnispark, Geopark, Alpenpark und auch Park von nationaler Bedeutung!

Heute werden weit über die herkömmlichen Pärke hinaus Anlagen irgendwelcher Art mit den Zusatz Park versehen. Ich denke dabei etwa an Produktionsanlagen (Industriepark, Gewerbepark, Energieproduktionspark, Windpark, Recyclingpark), Freizeitanlagen (Bikepark, Snowpark, Golfpark, Aquapark, Europapark, Mysterypark, Dinosaurierpark, Archäologiepark), Einkaufszentren (Säntispark) oder Wohngebiete (Wohnpark, Seniorenpark).

Diese Inflation des Parkbegriffs geht einher mit dem fortschreitenden Gestaltungsanspruch des Menschen: Kein Ort, der nicht für neue Zwecke umgestaltet oder umbenannt werden kann. Aus einem Alpental wird ein Naturpark, aus einer Skipiste ein Snowpark, aus einem Getreideanbaugebiet ein Agropark. Die Inflation des Parkbegriffs hängt auch mit unserem Bedürfnis nach Geborgenheit zusammen: In einem Park befinden wir uns in einer zweckbestimmten Welt, abgeschirmt von der störenden Umgebung. Diese Vereinnahmung ist auch gut für das Konsumverhalten. Denn hinter einem Park stehen meist auch wirtschaftliche Interessen.

Dies hat sich auch der Naturschutz zu eigen gemacht: Die neu entstandenen Pärke von nationaler Bedeutung erhalten vom Bund ein Label zur Vermarktung ihres Gebiets und von dort hergestellten Produkten. Damit werden Pärke zu Labelregionen und wirtschaftlich verwertbaren Qualitätsprodukten. Es bleibt zu hoffen, dass die neuen Schweizer Pärke neben der Wirtschaft auch die Natur fördern!

Pärke sind heute zu einem fast beliebigen Begriff geworden. Beeinträchtigt diese Entwicklung das Ansehen des Nationalparks? In einer Welt voller Pärke gilt es in erster Linie zu vermitteln, wie einzigartig der Nationalpark ist, und dabei das Authentische, die sich selbst überlassene Natur, hervorzuheben. Dafür gibt es eine Formel: Der Nationalpark muss nahe an der Natur und nahe an seinen Besuchern bleiben – mit natürlicher Dynamik und überzeugender Information.

Thomas Scheurer

Geschäftsleiter der Forschungskommission SNP & Biosfera Val Müstair